

Klimavortrag im Alten Rathaus auf Einladung von IGEL

Bei einem Vortrag zum Thema Klimawandel mögen viele denken, dass alles bereits gesagt wurde. Den ca. 30 Interessierten, die am 27.9. der Einladung der IGEL-Fraktion im Laichinger Gemeinderat gefolgt waren, wurde angesichts der spannenden und detailreichen Informationen rund um den Klimawandel klar, wie vielschichtig das Thema ist.

Die Vortragenden, Frau Prof. Dr. Susanne Kühl und ihr Ehemann, Prof. Dr. Michael Kühl, sind als Wissenschaftler an der Universität Ulm im Bereich Biologie und Biochemie tätig, sie beschäftigen sich bereits seit vielen Jahren mit den Folgen des Klimawandels und betreiben den Blog „klimaandmore“, in den regelmäßig aktuelle Berichte zu den Themen Klima und Umwelt eingestellt werden.

Im Vortrag zum Thema „Klima und Gesundheit“ wurde aufgezeigt, dass die aktuellen Klimaveränderungen nicht nur Umwelt, Natur und Artenvielfalt stark belasten, sondern auch direkte Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit des Menschen haben.

Eine steigende Anzahl heißer Tage über 30° C wird zu mehr „Hitzetoten“ führen, d.h., Menschen, die aufgrund großer Hitze an Herz-Kreislauf-Problemen sterben. Die Anzahl der Hitzetage ist in den vergangenen Jahrzehnten stark angestiegen, die Hitzebelastung in Städten ist dabei größer als in ländlichen Regionen. Besonders nachts leidet der menschliche Organismus, wenn die Temperatur nicht mehr unter 20° C sinkt, was zu einer Regeneration nötig wäre.

Zur Anpassung an vermehrte Hitzeperioden in Städten gäbe es Möglichkeiten wie Begrünung, Wasserspender, bauliche Maßnahmen oder zumindest einen Hitznotfallplan. Weitere bekannte Folgen des Klimawandels wurden im Vortrag thematisiert: mehr Niederschlag im Winter, weniger im Sommer, Austrocknung der Böden, drohende Dürren und Brände, ausgetrocknete Flüsse sowie Starkregen und Überschwemmungen.

Die steigenden Temperaturen im Wasser und an Land führen einerseits zum Abschmelzen der Eismassen und dem Anstieg des Meeresspiegels und ermöglichen andererseits verschiedenen krankheitsauslösenden Organismen wie Bakterien, Würmern, Blaualgen und Mücken ein weiteres Vordringen.

Dass steigende Temperaturen auch Folgen für unser psychisches Wohlbefinden haben, konnte nach Aussage von Frau Prof. Dr. Kühl in amerikanischen Studien nachgewiesen werden: Extreme Temperaturen führen laut Studie zu vermehrter Aggression, einem Anstieg der Straffälligkeit, schüren Hassreden und erhöhen die Mortalität bei Patienten mit Psychosen oder Demenz. Bricht eine Naturkatastrophe in unser Leben ein, führt dieses traumatische Erlebnis oft zu schweren posttraumatischen Belastungsstörungen.

Zum Schluss des Vortrags wurde die Frage aufgeworfen, was jeder Einzelne von uns tun kann, um die Folgen des Klimawandels abzufedern. In den Focus rückte dabei unser CO₂-Ausstoß, der sich zusammensetzt aus Mobilität, Heizung, Strom, Ernährung, Konsum und öffentlichen Emissionen, wobei zur Überraschung der Zuhörer unser Konsumverhalten am stärksten zu Buche schlägt. In Deutschland beträgt der CO₂-Fußabdruck durchschnittlich 11,1 t pro Jahr und Person, weltweit jedoch nur 6 t. Im Vortrag wurden Möglichkeiten aufgezeigt, unseren CO₂-Fußabdruck zu reduzieren, z.B. durch weniger Flugreisen, weniger Autofahrten, kleinere und sparsamere Autos, verstärkte Nutzung von Rad und ÖPNV, bewusstere Ernährung, längere Nutzung von Endgeräten wie Smartphone oder Fernseher oder weniger Plastik.

Die Familie der Professoren Kühl hat es ausprobiert: in den Urlaub mit dem ÖPNV, Radeln, wenn immer möglich, nachhaltige Ernährung und bewusster Einkauf, Photovoltaik fürs Haus und ein kleines Auto bei Bedarf. Der CO₂-Fußabdruck konnte dadurch fast halbiert werden, und das ohne Minderung der Lebensqualität.

Die Aufgabe, dem Klimawandel zu begegnen oder ihn zu verlangsamen, wird nicht einfach, aber wenn jeder etwas beiträgt und der politische Wille vorhanden ist, könnte es gelingen.

